

PRESSE

DIE VERHANDLUNGEN MIT DER EG

Die Worte „Menschen im Hotel“ rufen unwillkürlich die Erinnerung an das berühmte Buch von Vicky Baum hervor, und man fühlt die eigenartige Atmosphäre des Hotels, wenn man sich für kurze Zeit in ein Haus „gibt, in dem“ nur israelische Besucher, sondern internationale Gäste auf treten.

Das Hotel Dan Carmel (heute ganz im Zeichen der jungen Generation stehend, dem Direktor, Josef Heksch, ist nur 38 Jahre und sein Stellvertreter, Ajel, ganze 35 Jahre alt) ist eine interessante Mischung zwischen internationalem Hotel und „Bet Harva“ für Israel.

Der Strom der Besucher aus dem Ausland dringt tagtäglich in dieses Haus. An einem Tisch sitzen etwa zehn fernöstliche Gäste und gemessen unter neuartigen Lebensbedingungen ihr Mittagessen. Eine bescheidene Rückfrage ergibt, dass es sich um Besucher aus Kambodscha handelt, die bei ihrer Rundreise durch Israel das Dan Carmel nicht vergessen. Am Frühstückstisch findet man einen deutschen Diplomaten, der seine Rundreise mit einem Mitarbeiter unterbrochen hat, um sich schnell im Dan Carmel auszurufen. Fast jeden Nachmittag erscheinen Antreiber aus Riesenmengen von Touristen, die ihre Fahrt durchs Land hinter sich haben und die dann fest stereotyp erzählen: Heute waren wir auf der Höhe von Golan, dann folgten Satei und Tiberias. Der Kibbutz Ayot Haschazar wurde natürlich auch nicht vergessen.

Die ausländischen Touristen, meist Amerikaner, sitzen abends mit gelangweilter und blauer Miene, meist in der Lobby und berichten von ihren Erfahrungen mit Hotelzimmern und Preisen in Israel. Jeder gibt dem anderen Tipps, wie er möglichst viel Rahats als Tourist in Geschäften bekommen kann und wie er seinen Aufenthalt im Land zu billiger gestalten soll. Ein Dollar ist zwar noch etwas heute gefühltes amerikanisches Sprichwort in Israel, und der Dollar wird hier im Gegensatz zu Europa gerne genommen, aber der amerikanische Besucher von heute versucht, auch in Israel zu sparen. Die meisten ausländischen Besucher sind „Ein-tagstouristen“. Sie bleiben eine oder zwei Nächte im Hotel und dann sind sie verschwunden.

„Menschen im Hotel“ - in unserem Lande

Von J.E. PALMON

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Mit grosser Freude wurde ein kleines Kind aufgenommen, das nach einer Woche Abwesenheit wieder im Dan Carmel auftauchte. Der Vater war ein kleinerer Amerikaner, der als Bonno Hilsen Kind eine dunkelhäutige Schönheit aus Martinique mitgebracht hatte. „Martinique“ - noch nie gehört“, reagierten einige israelische Gäste und die Kundigen mussten Geographiestunden geben, um den Unwissenden zu erklären, wo diese Insel eigentlich liegt. Die Bonno sprach nur spanisch und einige Worte englisch. Das Wort „Schalom“ hatte sie erlernt; im übrigen verständigte man sich mit ihr mit allen möglichen Kunstgriffen. Weil sie so sympathisch wirkte, wurde sie von allen mit Freude und Sympathie begrüßt.

Zu den Gästen von jenseits des Meeres kommen die israelischen Besucher hinzu, die das Hotel Dan Carmel als „Bet Harva“ betrachten. Weil es ihnen günstige klimatische Möglichkeiten, einen Swimmingpool und viele andere Bequemlichkeiten bietet, sprechen sie sich darüber aus, sich schon ein anderes Kapitel.

Aber nicht nur die Bet Harva-Kunden kommen aus Israel ins Hotel. An einem Tag hatte sich Finanzminister Sapir dort eingeschrieben und wollte sich zwei Tage von seiner Arbeit und wahrscheinlich speziell von den Qualen bei der Bildung der Maarach-Knesset erholen. Sein Traum vom Ausruhen war schon nach einigen Stunden zu Ende. Bruno Kreisky hatte ihm einen Stroh durch die Rechnung gemacht, und bereits nach dem Mittagessen musste Sapir das Hotel verlassen, um zur Sondersitzung der Regierung nach Jerusalem zu fahren. Das Mittagessen war schon ein ausgesprochenes „business lunch“, denn er nahm es mit Arbeitsminister Almog ein, mit dem er sicherlich nicht nur über die Speisen oder über die schöne Landschaft gesprochen hat. Almog ist übrigens ein heuliger Gast im Dan Carmel, und

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Für Umweltschutz - aber ohne Übertreibungen

VON OBSERVER

Das Thema „Umweltschutz“ ist in Israel heute wie in der ganzen Welt „en mode“, und in der künftigen Knesset werden die Ideen der Reinhaltung der Luft und der Landschaft besonders durch die Knesset-Abgeordneten Josef Tamir und Ex-Abit Joffa vertreten werden. Josef Tamir, der schon länger Vorsitzender des zuständigen Ausschusses für dieses Gebiet, und der ehemalige Abit ist der Chef der Senats für Naturschutz und Landschaftserhaltung. Auch andere Abgeordnete werden sich diesem Thema widmen, das für die Zukunft unseres Landes von grosser Bedeutung ist, bei dem jedoch Übertreibungen vermieden werden müssen.

Im Moment sehen wir uns einem Frontalangriff verschiedener „Umweltschützer“ gegenüber, und die Weiterführung dieser Aktionen kann es dazu bringen, dass unser Land praktisch als zu eng erscheint und dass die alte Theorie der Engländer erhärtert wird, die in den dreissig Jahren bewiesen hat, dass die Aufnahmefähigkeit des alten Mandatsgebiets Palästina sehr beschränkt und eigentlich fast erschöpft war.

Einige Beispiele können die Situation verdeutlichen:

Die Stadtverwaltung von Tel-Aviv will im Süden ein neues Handwerks- und Industriegebiet gründen, und schon haben sich die Einwohner von Schechunat Esra, einem Viertel, das eigentlich im Ganzen abgerissen werden müsste, gegen diesen Plan erhoben. Die Einwohner fürchten, dass ihr Viertel durch die geplanten Industrie- und Gewerbegebiete, die das schöne Stummgebiet, in der sie wohnen, noch weiter verunstaltet wird.

Während der Kampf der Einwohner des Esra-Viertels begonnen hat, ist das Ringen von Rischon Lezion gegen die Städte des Dan-Bereichs in vollem Gange. Rischon Lezion beklagt sich darüber, dass die Abwasserbecken des Dan-Bereichs in der Nähe von Rischon Lezion übermässig ausgenutzt werden, dass unerwünschte Erscheinungen für die Stadt auftreten und sich gesundheitliche Gefahren ergeben. Mit Protesten und gerichtlichen Verfügungen wird dieser Kampf ausgefochten.

gesunden Erscheinungen unserer Wirtschaft und gewaltige Defizit in um Handels- und Zahlungsbeziehungen. Auch er ist in seiner Funktion, dass Professor der neuen, dass diese Defizite einhergehen mit neuen Investitionen und Stärkung des nationalen Potentials. Inwieweit werden kann, Bau des El Al Hotels, ausländische Investoren ein Teil des grossen Rins aus Ausdehnung unserer Wirtschaft und um Beschäftigung, Devisenfluss, und sollte der Werte Professor Theorien die er um eine Universität und in schaftsschrittweise verteilte, auf den vorliegenden Fall wenden und versuchen, private Interessen von den einwohnern und Sorge die Landschaft zu einem wirtschaftlichen Verfügen untergeordnet werden müssen. Die Art und Weise Bürgermeister Teddy lek und der Bereichs-Beschluss von den Opponenten in Jerusalem ausgeht und verdrängt werden, in scharfem Gegensatz zu „Reinheit der Umwelt“, die diese Gruppe einzeln vorgibt.

Einige Beispiele können die Situation verdeutlichen:

OESTERREICH UND DIE ARABER

„Jerusalem Post“ weist darauf hin, dass Österreichs Kollaboration vor der Erpressung der beiden Terroristen den Appetit der arabischen Staaten angeregt habe, weitere Zugeständnisse zu erreichen. Jitsa, welche sich die Arabische Liga schon an der Sowjetunion mit der Forderung, die Ausreise von Juden noch mehr zu unterbinden. Sicherlich hätten sich die Araber nicht so weit vorwärts, wenn das Beispiel von Kreisky nicht vorläge. Sie nehmen an, dass auch die Russen nachgeben werden, da Kreisky zu schnell und leichtgläubig nachgegeben hat. Läden, das den schützenden antizionistischen Schutz eingeschrieben hat, trägt jetzt langsam für eine solche Politik ein. Ägypten, Irak, Syrien, die von sowjetischen Militäreinheiten abhängen, haben sich bisher nicht getraut, dem Sowjetischen Vorstoss zu machen, aber jetzt, nach den Wiener Ereignissen, scheint eben alles erlaubt, was die Existenz Israels untergraben werden könnte. Israel und das jüdische Volk müssen ihr Möglichstes tun, um diesen Angriff abzuwehren.

JOM-KIPUR, MEDITATIONEN

„Hazon“ gibt von Standpunkt des Jom Kippur, den Gebeten und dem religiösen Inhalt und der Bedeutung des Versöhnungstages aus einen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres, ausgehend davon, dass die Sowjetunion die Behinderung der Judenaustragung durch das Akademikerlosgeld verschärft hat und dieses Hindernis unter dem Druck des weltweiten Protestes beseitigen musste. Die Solidarität des ganzen jüdischen Volkes hat sich auch in diesem Jahre bewährt, und mit ihrer Hilfe wird es auch gelingen, weitere Hindernisse auf dem Wege der Alija aufzuheben, wie jetzt der Beschluss des Bundeskanzlers Kreisky, zu überwinden. Die Wiener Affäre hat wieder einmal klargestellt, wie sehr Israel und die Judenheit der Diaspora miteinander solidarisch sind.

Arbeitsunfälle - eine grosse Verlustquelle

Von E. JACOB

Wenn jüdische Einwohner unseres Landes Opfer von terroristischen Anschlägen werden, so sind wir ausser Acht gelassen und suchen nach Mitleid und Weinen, wie wir diese Erschütterung überwinden können. Ab und zu weisen uns Minister und Regierungsbeamte darauf hin, dass wir noch unter einer anderen Plage leiden, nämlich den Verkehrsunfällen. Dem Tod auf der Strasse sind seit 1967 mehr Landes-einwohner zum Opfer gefallen als Soldaten im Krieges oder Bürger, die von Terroristen angegriffen wurden.

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)

Manchmal sieht man interessante Typen und hört, dass unter den Besuchern Persönlichkeiten von Rang sind, aber bis es gelingt, mit den Touristen in näheren Kontakt zu kommen, ist ihre Frist um und sie sind schon wieder aus dem Hotel verschwunden, (manchmal schon um 3.30 morgens. Die armen angestregten Touristen!)



Verdauungsstörungen?
SCHWIERIG ODER NASCHIG MAHLZEITEN?
NIMM
FESTAL®
FESTAL, ein Spitzenpräparat, langbewährt in aller Welt. Enthält nur natürliche Wirkstoffe.
In Ihrer Apotheke erhältlich.
BESSERE VERDAUUNG DURCH FESTAL®

HERMAN WOUK

DER FEUERSTURM

ROMAN

Im Verlag Schömann und Gump, Hamburg.

158. Fortsetzung

Vor ihnen tauchten durch das Plexiglas die grünen sonnigen Büchel der Hawailischen Inseln am Horizont auf.

„Hübsch!“ fragte der Pilot.

„Der hübscheste Anblick, den ich erlebt habe, seit meine Frau eine Tochter bekam.“

„Bleiben Sie hier, wir wollen uns mal die Flotte ansehen.“

Niemand an Bord des Klippers wusste, was zu erwarten war. Die Gerichte auf Midway hatten sich zwischen Katastrophe und Sieg bewegt, mit ausföhrlichen Einzelheiten in beiden Richtungen. Der Klipper flog von Norden über den Hafen ein und schlug einen Bogen, um niederzulegen. Victor Henry wurde förmlich übel bei dem, was seine ungläubigen Augen erblickten. Auf der ganzen Ostseite von Ford Island lagen die Schlachtschiffe der Pazifik-Flotte auf die Seite gekippt, vernichtet, gekentert, ungeordnet wie Kinderspielzeug in einer Badewanne. Hickam Field und der Luftstützpunkt der Marine waren weisse Schuttfelder von geschwärzten Flugzeugteilen und

zusammengebrochenen, niedergebrannten Hangargerippen. In einigen Trockendocks lagen zertrümmerte, gekenterte Schiffe. Pug versuchte verzweifelt, in diesem grässlichen, rauchigen Panorama die California zu entdecken. Aber aus dieser Höhe sahen die Schiffe mit Gittermasten sich alle gleich. Einige der Boote schienen nur leicht angeschlagen zu sein. Wenn bloss eines davon die California war!

„Mein Gott“, sagte Conelly und sah sich mit verzerrtem Gesicht nach Pug um. „Welch ein Schlachtfeld!“

Victor Henry nickte sprachlos und setzte sich auf einen Klappstuhl, als das Flugboot tief an einem zertrümmerten, ausgebrannten Schlachtschiff mit Dreibeinmast vorbeiflog. Das bis an die Geschütze versunken war und in seltsamen Winkel auf dem Grund lag. Der Klipper warf einen Vorhang von Gischt auf, der den herzzerreissenden Anblick verwischte.

Das Ende der Reise.

An mehreren aufsteigenden rasenden Ambulanzenwagen der Marine vorbei eilte Pug um Zolsschuppen am Pan-Am-Landungsplatz direkt in das Gebäude des Oberbefehlshabers der Pazifischen Flotte, wo es von geschäftigen Offizieren und Matrosen wimmelte. Alle sahen unsicher und erschreckt aus, wie Menschen nach einem schweren Erdbeben. Ein sehr gut aussehender Fähnrich in weisser Uniform an einem Schalter, der den Zugang zu den inneren Büroräumen versperrte, sah Pug in seiner zerknitterten Flanelhose und einem eleganten Jackett ungläubig an. „Den Admiral? Sie meinen den Cincpac, Sir? Admiral Kimmel?“

„Richtig“, sagte Pug.

„Sir, Sie erwarten doch nicht etwa, Admiral Kimmel heute zu sprechen? Soll ich bei seinem stellvertretenden Stabschef nachfragen?“

„Bestellen Sie dem Admiral bitte folgendes: Ich bin Captain Victor Henry. Ich bin soeben auf dem Klipper mit einem persönlichen Brief an ihn vom Kommandeur der Marine-Infanterie auf Wake-Inland angekommen.“

Der sehr gut aussehende Fähnrich wies müde auf einen Stuhl und griff zum Telefon. „Sie werden vielleicht den ganzen Tag oder eine Woche lang warten müssen, Sir. Sie wissen, wie die Lage ist.“

„Ich habe ein ungefähres Bild davon.“

Etwa eine Minute später spähte eine hübsche Frau in blauem Maskentum durch die Doppeltür. „Captain Henry? Hier entlang, Sir.“

Der Fähnrich startete den an ihm vorbeigehenden Victor Henry in fassungslosm Staunen an. Längs der Korridore standen die Büroräume der höheren Stabsoffiziere des Oberbefehlshabers offen, und das Geräusch erregter Gespräche und Schreibmaschinengeklappers drang heraus. Ein Marine-Infanterist salutierte vor hohen Türen, die mit vier goldenen Sternen und einem Marine-Siegel geschmückt waren und in Goldbuchstaben die Aufschrift „Oberbefehlshaber der Pazifischen Flotte“ trugen. Sie traten in ein holzgetäfeltes Vorzimmer. Die Frau öffnete eine schwere polierte Mahagonitür.

„Captain Henry, Admiral.“

„He, Pug! Wunderbar, wie lange ist es her?“ Kimmel winkte förmlich von dem Fenster her, wo er stand und auf den Liegeplatz hinausblitzte. Er trug eine makellose weisse Uniform mit Goldknöpfen und sah sonnengebräunt, gesund und im ganzen ausgezeichnet aus, obwohl viel älter und völlig kahl geworden. „Habe ich Sie je wiedergesehen, seit Sie unter mir auf der Maryland dienten?“

„Ich glaube nicht, Sir.“

„Nun, die Jahre haben Ihnen wenig angehaht! Setzen Sie sich, setzen Sie sich. Sie haben's ja schon schön weit gebracht, was? Als Beobachter in Russland und so weiter, eh?“ Sie schüttelten einander die Hände. Kimmels Stimme war so herzlich und gewinnend wie immer. Das war ein überragender Offizier, dachte Pug, der von Anfang an zum Erfolg bestimmt war und es zum Erfolg gebracht hatte. Jetzt, nach zwanzig Jahren kriegsmässiger Scheinmanöver für den Fall eines japanischen Angriffs, genannt Orange, lag die Flotte, die er befehligte, in Sichtweite seines Fensters, durch die einzige schnelle Aktion von Orange im Hafen vernichtet. Er schien erstaunlich munter, bis auf die Augen, die gerötet und ziemlich matt waren.

„Ich weiss, wie beschränkt Ihre Zeit ist, Sir“, Pug zog aus der Brusttasche den Brief von Wake-Inland heraus.

„Durchaus nicht. Es ist schön, ein vertrautes Gesicht wiederzusehen. Sie waren ein guter Artillerist, Pug. Ueberhaupt ein guter Offizier, Zigarette?“ Kimmel bot

ihm das Paket an und steckte sich selber eine an. „Wie es denn eigentlich? Haben Sie jetzt nicht selber Jungens bei der Marine?“

„Ja, Sir. Der eine fliegt eine SBD auf der Enterprise und...“

„Das ist aber schön! Sie haben weder die Enterprise noch irgendeinen anderen Flugzeugträger erwischt. I will wenigstens die Flugzeugträger meine Befehle folgten und hundertprozentig in Alarmbereitschaft sein. Und der andere?“

„Er ist an Bord der Decryfish in Manila.“

„Manila, was? Die Flotte in Manila haben sie bis noch nicht getroffen, obwohl sie meines Wissens die Flotte bombardiert haben. Tommy Hart ist jetzt tot, warnt, und er wird keine Entschuldigung haben. Hoffe bloss, dass die Heeresflieger auf Manila nicht massen schlafen, wie sie es hier getan haben! Das H war und ist voll verantwortlich für die Sicherheit der Inseln und dieses Ankerplatzes. Pug, einschliesslich absoluten Verantwortung für Luftaufklärung und Radar. Nichts auf Gottes Erdboden könnte klarer sein die Art und Weise, wie das in den Verteidigungsvorschriften dieser Inseln geschrieben steht. Die betreffenden Dokumente lassen davon glücklicherweise keinen Zweifel bestehen. Nun, Sie bringen mir etwas aus Wake, ni wahr? Schauen wir es uns mal an. Waren Sie dort, es angegriffen wurde?“

„Ja, Sir.“

„Wie schlimm war es? So schlimm wie hier?“

„Nun, ich würde sagen, dass etwa zwei Dutzend Bo her uns erschossen haben. Sie zielten hauptsächlich auf Flugzeuge und Fluganlagen. Schiffe waren für Bombardierung nicht vorhanden.“

Der Oberbefehlshaber sah Victor Henry scharf an, vermutete er, dass seine Worte ironisch gemeint waren.

„Sagen Sie, sollten Sie nicht Chip Wallenstone auf California abladen?“

„Ja, Sir.“

Kimmel schüttelte den Kopf und begann den Brief lesen.

Pug wartete zu fragen: „Wie hat sich denn die California gehalten?“

„Aber wissen Sie denn das nicht?“

فَكَذَّبَ مِنْ الْأَصْلِ

Politik der Woche... weltpolitik der Woche... weltpolitik der Woche... weltpolitik der Woche... weltpolitik der Woche... weltpolitik der Woche... weltpolitik der Woche... weltpolitik der Woche...

TREIFLICHTER

Dr. Kissinger, Nixons Auslandsminister, hat mit Journalisten eine Frage, wie er denn angedredet werden mit „Dr. Kissinger“ Herr Minister“, antwortete er mit einem Anknicken: „Ich habe viel vom Protokoll.“ Sie mich einfach lenz“ nennen, wird von reichem.

Es ist gebrochen hat McDonald, der im letzten Oberhaus hielt, sich der wortreiche nach 38 Jahren end seiner Jungfernschritte, sagte er den: In der Anrede hatte er den Text seltsam vergessen.

In Steuerabzugsposten in Malaysia Nebraskas Finanzminister Nixons hat den Antrag, dass für die zweite, oder vierte Gattin Fiskus aufzubringen, abgelehnt. „Wer mehrere Frauen liebt“, erklärte er, „der kann auch Vergütungen auch.“

Als Gesundheitsminister vor allem für spätere Semester – erweist sich die Wiederaufnahme aller Filme, wie eine Unterzeichnung in den USA ergab, führt der Anblick von längst verstorbenen Stars bei älteren Leuten oft zu Nervenkrämpfen und Herzanfällen.

Asien steht ohne Lebensmittel da

Es liegt bitters Ironie darin, dass fast alle Länder Asiens in diesem Jahr Lebensmittel importieren müssen. Die Staaten hatten die unterentwickelten Nationen mit Recht Klagen darüber geführt, dass sie für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt zu wenig Geld bekämen, während sie für die Produkte der Industrieländer immer höhere Preise bezahlen müssten – wodurch die reichen Länder ständig reicher, die armen aber immer ärmer würden. In diesem Jahr sind es jedoch die Nahrungsmittel, die auf dem Weltmarkt den schönsten Preisauftrieb erleben; nur stehen leider die Entwicklungsländer Asiens diesmal dummerweise auf der anderen Seite des Ladentisches – und kaufen Reis und Weizen für teures Geld von den Industrieländern.

Das klingt absurd, ist aber insofern völlig logisch, als das Gesetz von Angebot und Nachfrage den Weltmarkt regiert. Asien muss Lebensmittel von den Industrieländern kaufen, weil seine Produktion in diesem Jahr dem Eigenbedarf nicht decken kann, und die steigende Nachfrage bei gleichzeitiger Verknappung des Angebots treibt die Preise hoch. Das Jahr 1973, das Asien weniger Krieg, sogar Friedenshoffnung gebracht hat (durch den Rückzug der Amerikaner aus Indochina und durch die Entschärfung des Konflikts zwischen Indien und Pakistan), stellt die Länder zwischen Afghanistan und den Philippinen wieder vor die unangenehme Form der Ueberlebenskämpfe: der Hunger bedroht nicht nur einzelne, sondern fast alle Nationen Asiens stärker denn je.

Ausser China und Japan schien noch vor einem Monat nur Pakistan von der allgemeinen Lebensmittelknappheit nicht betroffen zu sein: die Provinz Punjab, unter den Briten die „Kornkammer“ des Subkontinents, hatte besonders günstiges Wetter erlebt und versprochen eine Rekorderte: der gewaltige Spätsommer und die folgenden Überschwemmungen haben diese Aussicht zunichte gemacht. Nun steht auch Pakistan mit leeren Silos da und muss kostbare Devisen opfern, um seine Bevölkerung ohne Hungersnot durchzubringen.

Die junge Republik Bangladesch hat seit der Unabhängigkeit einen Mythos erstarrt: dass die Bengalen jahrhundertlang von der Ausbeutung durch Westpakisten in Armut gehalten worden seien, und dass sie, einmal unabhängig, die eigenen Reichtümer zu grossen Vorteilen nutzen können. Pakistan scheint durch den Verlust von Bangla Desh eher eine wirtschaftliche Last geworden zu sein, die zunächst an Indien fiel (das durch grosse Nahrungsmittellieferungen eine Hungerkatastrophe in Bangla Desh verhinderte), und die jetzt „multilateral“, durch die Hilfe vor allem der USA, getragen wird. Die Lage in Bangla Desh verschlechtert sich langsam, aber unaufhaltsam: eine Million Tonnen Getreide sind nötig, um eine Hungersnot zu verhindern, und die Devisenreserven sind erschöpft.

Indien, das Millionen bengalischer Flüchtlinge ernährt hat und dann dem neuen Staat mit Weizenlieferungen beistand, braucht diese Nahrungsmittel nun dringend selbst. Das bereits als erreicht geltende Ziel, in der Ernährung von fremder Hilfe unabhängig zu werden, ist in weite Ferne gerückt. Die Reserven, die Indien in fünf guten Erntejahren ansammeln konnte, sind verbraucht, 4,5 Millionen Tonnen Getreide müssen importiert werden – nicht mehr (wie einst) unter grosszügigen Bedingungen der Amerikaner, sondern zu teuren Weltmarktpreisen. Von den Getreidekäufern, welche die ebenfalls durch Rückschläge in der Landwirtschaft geplagte Sowjetunion machen musste, ist angeblich ein Teil für Indien bestimmt. Schon jetzt herrscht Nahrungsmittelknappheit in Indien, was zu einer Steigerung der Lebensmittelpreise um mehr als 20 Prozent innerhalb eines Jahres führte. Hundert Millionen Indier, die unter dem offiziellen „Existenzminimum“ leben, können nur noch durch

Indien, das Millionen bengalischer Flüchtlinge ernährt hat und dann dem neuen Staat mit Weizenlieferungen beistand, braucht diese Nahrungsmittel nun dringend selbst. Das bereits als erreicht geltende Ziel, in der Ernährung von fremder Hilfe unabhängig zu werden, ist in weite Ferne gerückt. Die Reserven, die Indien in fünf guten Erntejahren ansammeln konnte, sind verbraucht, 4,5 Millionen Tonnen Getreide müssen importiert werden – nicht mehr (wie einst) unter grosszügigen Bedingungen der Amerikaner, sondern zu teuren Weltmarktpreisen. Von den Getreidekäufern, welche die ebenfalls durch Rückschläge in der Landwirtschaft geplagte Sowjetunion machen musste, ist angeblich ein Teil für Indien bestimmt. Schon jetzt herrscht Nahrungsmittelknappheit in Indien, was zu einer Steigerung der Lebensmittelpreise um mehr als 20 Prozent innerhalb eines Jahres führte. Hundert Millionen Indier, die unter dem offiziellen „Existenzminimum“ leben, können nur noch durch

Sadat schiebt gemässigte Politiker vor

Von YACHIN

Für die neueste Phase der Politik des ägyptischen Präsidenten Sadat ist die Tendenz kennzeichnend, gemässigte Politiker aus dem arabischen oder dem moslemischen Lager zur Besorgung seiner Geschäfte vorzuschleichen.

Der erste, der in dieser Weise von Sadat eingesetzt wurde, ist König Feisal von Saudi-Arabien, der seit Monaten auf Wunsch Sadats mit dem Erdöl als politischer Waffe gegen den Westen droht. Auf Verlangen von Saudi-Arabien hat Sadat die Kampagne zur Herbeiführung einer Verständigung mit Hussein unternommen, in die auch Syrien einbezogen wurde. Der Präsident Ägyptens sieht in König Feisal einen Rettungsanker, und deswegen fügt er sich weitgehend seinen Wünschen.

Ausserdem bemüht sich der Nilstaat dringend darum, auch den Schah des Iran für seine politischen Ziele zu gewinnen, und in den letzten Tagen war eine ganze Reklame-Kampagne der ägyptischen Presse um den Schah im Gange.

In einem Interview in der „Egyptian Gazette“ erklärte der Schah, dass Heranziehung israelischer Truppen für die Verteidigung des Persischen Golfes nicht in Frage käme. Diese Idee, die irgendwo in westlichen Zeitungen ersonnen wurde, charakterisierte er als absurd. Der Iran werde anderen Staaten im Bezirk nur zu Hilfe kommen, wenn er

ausdrücklich darum gebeten werde. Weit ausführlicher nahm der Schah des Iran an dem Interview in der Zeitung „Al-Ghazet“ (Republik) Stellung. Gegenüber dem ägyptischen Interviewer versicherte er, er habe den Vereinigten Staaten diverse Male geraten, eine unparteiische und ausbalancierte Politik im Nahen Osten zu betreiben. Der Schah zerstörte in diesem Interview verschiedene arabische Illusionen. Er bemerkte nämlich, dass die Kollaboration der Araber mit amerikanischen Druck auf Israel trügerisch sei. Die Israelis können sehr hartnäckig sein, an einer Stelle gebrauchte der Herrscher des Iran das Wort „Arroganz“.

Nach Ansicht des Schah ist eine Kombination von politischem Druck und Verknappung von Erdöl notwendig, aber der Iran wird das Erdöl nicht als politische Waffe benutzen und sich an derartigen Aktionen nicht beteiligen, wenn die Araber selbst diesen Weg gehen wollen, aber der Schah glaubt, dass eine Beschränkung der Ölleistungen erst nach einer Reihe von Jahren Erfolge im Sinne der arabischen Politik erzielen kann.

Das Erdöl wird nach wie vor von der Regierung von Teheran als reines Handelsobjekt betrachtet, und jede politische Kombination wird abgelehnt. Ein iranischer Minister hat kürzlich entschieden gemeint, dass sein Land Erdöl an Israel liefert, musste jedoch einschränkend hinzufügen, dass die Regierung des Iran nicht wisse, was mit dem Erdöl geschieht, das aus diesem Land exportiert wird. Mit der Auslieferung in Abadan ist das Interesse der iranischen Regierung beendet, und sie interessiert sich nicht mehr für den Weg, den das schwarze Gold dann nimmt.

Die beiden Interviews, mit dem Schah des Iran zeigen, dass Ägypten bis auf weiteres keine wirkliche Unterstützung von Teheran auf dem Gebiet der Erdölpolitik zu erwarten hat. Darum ist anzunehmen, dass der Druck der Ägypter sich jetzt auf Einflussnahme auf Saudi-Arabien und die jordanischen Golfstaaten konzentrieren wird.

Als Beirut wurde mitteilt, Vorbereitung des Iran im Gange, um die Fatah-Syris am Beirut nach Karro zu verlegen.

Die unheimlichen Ursachen der Reisknappheit und der Ernährungskrise in Asien sind schnell aufgezählt: ein langer und trockener Sommer im letzten Jahr, danach Überschwemmungen; und natürlich der Krieg in Indochina und der Moslem-Aufstand auf den Philippinen. Die Hauptursache jedoch ist, dass die meisten Regierungen viel zu wenig Geld in die Landwirtschaft investieren, dass sie zu wenig für Be-

auf, um die zerdrückte Uniform herauszuholen, wobei sein Brief an Pamela Tudsbury auf den Fussboden fiel. Im Schlafrock las er den Brief wieder durch, den er während der langen Fahrt von Guam nach Wake Island geschrieben hatte. Er berührte ihn ebenso peinlich, wie ihn einer seiner alten Liebesbriefe an Rhoda berührt haben könnte. In diesem Brief stand wenig von Liebe, es war hauptsächlich eine überlegte und genaue Begründung, warum er sein Leben in alter Weise zu Ende leben wollte. Die ganze Sache mit der jungen Engländerin – Romance, Flirt, Liebe, was immer es gewesen war – erschien ihm nach seinen Aufenthalt in Guam und Manila inzwischen so fern, so überholt, ihm so unähnlich, so jenseits aller Wirklichkeit und Möglichkeit! Pamela war eine schöne junge Frau, aber sonderbar. Der beste Beweis dafür war ihre Verliebtheit in ihn, ein angegrautes Arbeitspferd der amerikanischen Marine, mit dem der Zufall sie ein paar Male zusammengebracht hatte. Trotz seiner herben gezeigten Natur hatte sie in jenen letzten turbulenten Stunden in Moskau einen Strahl von Romantik in ihm entfacht. In seiner Begeisterung über den Befehl für die California hatte er sich erlaubt, auf ein neues Leben zu hoffen, und halbwegs daran geglaubt.

Aber jetzt – wie vorbei war das alles! Die California, Pamela, die Pazifische Flotte, die Ehre der Vereinigten Staaten und – Gott allein wusste das – jede Hoffnung für die zivilisierte Welt.

Ein Klopfen an der Tür: die Stimme des chinesischen Hausmädchens: „Ihre Uniform, Captain!“

„Vielen Dank. Ah, das haben Sie schön gemacht.“

Er zerriss den Brief nicht. Er glaubte nicht, einen besseren schreiben zu können. Die Situation eines Mannes von über fünfzig, der die Liebe einer jungen Frau abweis, war peinlich und lächerlich, und Worte konnten nicht viel nützen. Er streckte das Kuvert in die Tasche. Als er auf seinem Weg zum Marinestützpunkt an einem Briefkasten vorbeikam, hielt er und steckte ihn ein.

Das Klappern des Kastens war ein trauriger Ton an einem traurigen Tag für Captain Victor Henry.

Trauriger noch war die Fahrt zur California, durch ähnelndes Wasser, so dick mit schwarzem Öl überzogen, dass das Motorboot keine Wellen hervorrief, son-

Hongkong als Fluchtziel

Eubischer aus versuchte, von der unkontrollierten Chaus aus einen von fälschlich angeführten Mann in ein Kranken- räumen. Im schlech- verirrte sich der wauer und war zur ung aus demselben gestiegen. Die chine- sischen Beamten des Meas, der mit einem den nach Hongkong wollte, da die be- zogen Leute hatten re- nautensten Fest- die die Alibi-Bai nach te zu veranlassen. Der die von einem Hai ge- der andere schwer

In letzten drei Jahren in der Kommune in britischen Kronkolonien liegenden chine- Gezeiten immer wie- die Leute nach Hong- Gürtel. Im vorigen Jahren 1968 „Allegie- an“, wie die Hong- Rekrutierung die Flucht- in die Kronkolo- nien sein. So viele se sind seit dem Ma- bis von 1962 nicht wie- den kommunistischen

China nach Hongkong gekom- men. Im März dieses Jahres kamen 416, im April 305 und im Mai 275 Flüchtlinge, die offiziell registriert wurden. Viele werden über das Wasser unbemerkt in die Kronkolonie eingeschleppt und andere werden den weiten Weg über das Wasser nicht schaffen, sie werden ein Opfer der Male werden oder von chinesischem Patrouillenbooten aufgebracht werden. Andere werden nicht mehr die Kraft haben, die Kus- ten von Hongkong schwim- mend zu erreichen. Bei den Flüchtlingen aus der Volks- republik China handelt, es sich heute fast ausschliesslich um junge Leute aus den Städten, die nach der Kulturrevolution oder nach Beendigung der Schule auf den Kommune in der Kwangtung-Provinz ange- stellet wurden. Manche von ihnen haben Verwandte oder Bekannte in Hongkong, be- zogen sie unterzukommen ver- schieden. Einige der jungen Flüchtlinge mögen an den Ex- zessen der Kulturrevolution teilgenommen und vielleicht Gewalttaten begangen haben. Heute sollen sie auf dem Lan- de von den Bauern umzogen werden, die aber den Einzug der jungen Städter nicht be-

grüsst haben. In den Kommu- nen kommt es immer wieder zu Reibungen zwischen den Bauern und den jungen „In- tellektuellen“ aus den Städten, von denen sich viele in der ländlichen Umgebung nicht sonderlich wohl fühlen. Viele werden es bedauern, ihre Stu- dien nicht fortsetzen zu kön- nen; und für immer auf dem Lande leben zu müssen. Dass so viele junge Städter aus gen Kommunen nach Hongkong flüchten können, mag viel- leicht mit dem liegen, dass die Bauern froh sind, sie loszuwerden. Die auf der Flucht gefassten jungen Leute erwarten auch keine allzu ho- hen Strafen, in der Regel nicht mehr als ein paar Monate harter Arbeit. Doch auch im kapitalistischen Hongkong, wo der Wettbewerb gross und das Leben hart ist, finden die jungen Leute sich nicht zu- recht und können sich nur selten an die neuen und so völlig anderen Verhältnisse anpassen. Für viele ist die Enttäuschung gross.

China nach Hongkong gekom- men. Im März dieses Jahres kamen 416, im April 305 und im Mai 275 Flüchtlinge, die offiziell registriert wurden. Viele werden über das Wasser unbemerkt in die Kronkolonie eingeschleppt und andere werden den weiten Weg über das Wasser nicht schaffen, sie werden ein Opfer der Male werden oder von chinesischem Patrouillenbooten aufgebracht werden. Andere werden nicht mehr die Kraft haben, die Kus- ten von Hongkong schwim- mend zu erreichen. Bei den Flüchtlingen aus der Volks- republik China handelt, es sich heute fast ausschliesslich um junge Leute aus den Städten, die nach der Kulturrevolution oder nach Beendigung der Schule auf den Kommune in der Kwangtung-Provinz ange- stellet wurden. Manche von ihnen haben Verwandte oder Bekannte in Hongkong, be- zogen sie unterzukommen ver- schieden. Einige der jungen Flüchtlinge mögen an den Ex- zessen der Kulturrevolution teilgenommen und vielleicht Gewalttaten begangen haben. Heute sollen sie auf dem Lan- de von den Bauern umzogen werden, die aber den Einzug der jungen Städter nicht be-

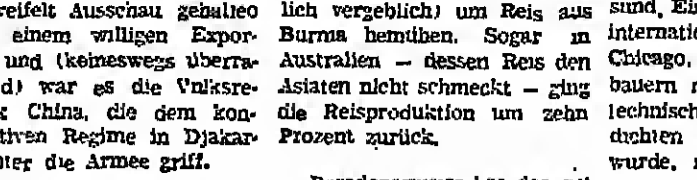
China nach Hongkong gekom- men. Im März dieses Jahres kamen 416, im April 305 und im Mai 275 Flüchtlinge, die offiziell registriert wurden. Viele werden über das Wasser unbemerkt in die Kronkolonie eingeschleppt und andere werden den weiten Weg über das Wasser nicht schaffen, sie werden ein Opfer der Male werden oder von chinesischem Patrouillenbooten aufgebracht werden. Andere werden nicht mehr die Kraft haben, die Kus- ten von Hongkong schwim- mend zu erreichen. Bei den Flüchtlingen aus der Volks- republik China handelt, es sich heute fast ausschliesslich um junge Leute aus den Städten, die nach der Kulturrevolution oder nach Beendigung der Schule auf den Kommune in der Kwangtung-Provinz ange- stellet wurden. Manche von ihnen haben Verwandte oder Bekannte in Hongkong, be- zogen sie unterzukommen ver- schieden. Einige der jungen Flüchtlinge mögen an den Ex- zessen der Kulturrevolution teilgenommen und vielleicht Gewalttaten begangen haben. Heute sollen sie auf dem Lan- de von den Bauern umzogen werden, die aber den Einzug der jungen Städter nicht be-

Kurs für Masseure (sen)

GOLDMANN

Telefon: 240495

10-13, 16-19 Uhr



„Str. Ich bin direkt vom Klipper zu Ihnen ge-“

„aufzusehen, erwiderte Kimmel in knappem Be-“

„Sie bekam zwei Torpedotreffer an Backbord“

„Sie um Haarsbreite. Eine Bombe durchschlug“

„Sie um Haarsbreite. Eine Bombe durchschlug“

Britten das Zeug haben. Mr. Roosevelt war ein grosser Marine-Präsident, bis der Krieg in Europa ausbrach, aber von diesem Augenblick an hat er nicht aufgepasst. Unser wahrer Feind ist immer direkt hier, hier im Pazifik gewesen. Der Ozean ist das Sicherheitsproblem Nummer eins unserer Nation. Und das hat er vergessen. Wir hatten nie die nötige Ausrüstung für richtige Aufklärung. Ich hatte mich weiss Gott nicht auf das Meer verlassen wollen, aber unsere Ausrüstung ist eben be- grenzt, und womit sollen wir Krieg führen, wenn wir unsere Flugzeuge für Aufklärungsflüge verbrauchen? Washington hat seit einem Jahr vor den Japanern ge- wartet. Wir haben so viele Grossalarme, Luftabweh- rungen und Überraschungsangriff-Manöver und so weiter gehabt, dass sie gar nicht zu zählen sind. aber – nun, die Milch ist verschüttet, das Pferd geräut, aber ich glaube, es ist ziemlich klar, dass der Präsident sich allzusehr für den falschen Feind, den falschen Ozean und den falschen Krieg interessiert hat.“

Victor Henry empfand es als seltsam, nach Berlin, London, Moskau und jetzt dieser erschütternden persö- nlichen Enttäuschung aus Admiral Kimmels Mund das alte unveränderte Marine-Gerede von der Wichtigkeit des Pazifik zu hören. „Nun Admiral, ich weiss, wie be- schäftigt Sie sind“, sagte er, obwohl er in Wirklichkeit über die Ruhe im Zentrum des Zyklons staunte sowie über Kimmels Bereitwilligkeit, mit einem schlichten Captain, den er kaum kannte, zu plaudern. Cincpac machte einen fast ebenso vereinsamten Eindruck wie Kip Tollerer.

„Ja, nun, ich muss mir ein paar Dinge überlegen, und auch Sie haben zu tun. Es war nett, Sie zu sehen, Pugs“, sagte der Admiral in einem plötzlichen Ton der Ent- lassung.

Janice nahm Pugs Anruf entgegen und drängte ihn herzlich, bei ihnen zu wohnen. Pugs brauchte einen Ort, wo er sein Gepäck abstellen und Uniform anlegen konnte, um sich zur California zu begeben. Er fuhr in einem Ma- rine-Auto hinaus, erfreute sich, wenn auch kurz, an sel- nem Enkel und erwiderte Janices Teilnahme wegen sei- nes Schiffs mit einem Grinsen. Sie erbot sich, seine weisse Uniform rasch von dem Mädchen aufbügeln zu lassen. In dem Fremdenszimmer machte er seinen Koffer

auf, um die zerdrückte Uniform herauszuholen, wobei sein Brief an Pamela Tudsbury auf den Fussboden fiel. Im Schlafrock las er den Brief wieder durch, den er während der langen Fahrt von Guam nach Wake Island geschrieben hatte. Er berührte ihn ebenso peinlich, wie ihn einer seiner alten Liebesbriefe an Rhoda berührt haben könnte. In diesem Brief stand wenig von Liebe, es war hauptsächlich eine überlegte und genaue Begrün- dung, warum er sein Leben in alter Weise zu Ende leben wollte. Die ganze Sache mit der jungen Engländerin – Romance, Flirt, Liebe, was immer es gewesen war – erschien ihm nach seinen Aufenthalt in Guam und Manila inzwischen so fern, so überholt, ihm so unähnlich, so jenseits aller Wirklichkeit und Möglichkeit! Pamela war eine schöne junge Frau, aber sonderbar. Der beste Beweis dafür war ihre Verliebtheit in ihn, ein angegrautes Arbeitspferd der amerikanischen Marine, mit dem der Zufall sie ein paar Male zusammengebracht hatte. Trotz seiner herben gezeigten Natur hatte sie in jenen letzten turbulenten Stunden in Moskau einen Strahl von Romantik in ihm entfacht. In seiner Begeisterung über den Befehl für die California hatte er sich erlaubt, auf ein neues Leben zu hoffen, und halbwegs daran geglaubt.

Aber jetzt – wie vorbei war das alles! Die California, Pamela, die Pazifische Flotte, die Ehre der Vereinigten Staaten und – Gott allein wusste das – jede Hoffnung für die zivilisierte Welt.

Ein Klopfen an der Tür: die Stimme des chinesischen Hausmädchens: „Ihre Uniform, Captain!“

„Vielen Dank. Ah, das haben Sie schön gemacht.“

Er zerriss den Brief nicht. Er glaubte nicht, einen besseren schreiben zu können. Die Situation eines Mannes von über fünfzig, der die Liebe einer jungen Frau abweis, war peinlich und lächerlich, und Worte konnten nicht viel nützen. Er streckte das Kuvert in die Tasche. Als er auf seinem Weg zum Marinestützpunkt an einem Briefkasten vorbeikam, hielt er und steckte ihn ein.

Das Klappern des Kastens war ein trauriger Ton an einem traurigen Tag für Captain Victor Henry.

Trauriger noch war die Fahrt zur California, durch ähnelndes Wasser, so dick mit schwarzem Öl überzogen, dass das Motorboot keine Wellen hervorrief, son-

Rückenschmerzen, Gelenkschmerzen
HEILSCHLAMM aus dem TOTEN MEER
GOLDMANN – Physikalische Therapie
Tel-Aviv, Liebermann Str. 10, Ecke Schulna Hamelech 105,
Tel. 240495, zu 10-13, 16-19 Uhr

„denn wie durch Schlämm in der rauchigen Luft dahin- fuhr und wie ein Eisbrecher durch eine schwimmende Masse von geschwärtztem Urnat und Trümmern vorwärts dröhte. Das Motorboot fuhr die ganze Reihe der Schlachtschiffe ab, denn die California lag am Eingang des Kanals. Pug betrachtete eins nach dem anderen der riesigen grauen Schiffe, die er so gut kannte – auf mehreren hatte er gedient – die rautgeschwärzt, mit dem Bug oder Heck versunken waren, auf Grund lagen, mit Schlagseite oder gekentert. Kummer und Schmerz nagten an ihm.

Er war ein Schlachtschiff-Mann. Vor langer, langer Zeit hatte er die Fliegerschule abgelehnt. Die Marine- luftfahrt war ihm zwar für Aufklärung, Bomberunter- stützung und Torpedoangriffe gut erschienen, nicht aber als die wirkliche kampferprobende Waffe. Er hatte mit den Fliegern gestritten, behauptet, dass, wenn Krieg ausbräche, die dünnhäutigen Flugzeugträger weit hinter dem Aktionsfeld lauern und einander mit Bombenangriffen und Katzbalgereien belästigen würden, während die Schlachtschiffe mit ihren grossen Geschützen den Kampf um die Seeherrschaft ausfechten würden. Die Flieger hatten ihm versichert, dass eine einzige Luftmine oder ein Torpedo imstande sei, ein Schlachtschiff zu versen- ken. Er hatte erwidert, dass eine sechsunddreissig Zenti- meter starke Stahlpanzerung nicht gerade Porzellan sei und dass hundert gleichzeitig schiessende Geschütze die Zielsicherheit eines in einer kleinen Blechbüchse fliegen- den Piloten ein bisschen beeinträchtigen könnten.

Seine angeborene konservative Ader war durch seine Fussball-Erfahrung verstärkt worden. Für ihn waren Flugzeugträger die Angeber-Mannschaften mit geschick- ten Läufern und Kreuz- und Querpässen gewesen; die Schlachtschiffe hingegen waren die schwere, solide Stürmermannschaft, die den Ball im Steilpass auf das Tor zubtrieb. Diese harten Bodenverteidiger gewannen gewöhnlich die Spiele. Das hatte er gedacht – und war damit dem grössten Irrtum seines Lebens verfallen. In der einen entscheidenden Beurteilung seines Berufs hatte er sich so sehr geirrt, wie es nun ging.

Fortsetzung folgt.

ZUM TAGE

DIE NEUE RUNDE

Katzen alten Erwartungen, Hoffungen und Entwürfen allen Gesetzen der Vernunft zuwider, aus gestern eine neue Kampfrunde auf. Die Aggression ging diesmal eindeutig von arabischer Seite aus. Israel enthielt sich im Revuepass seiner günstigen geopolitischen Lage und seiner militärischen Stärke eines Präventivschlages selbst dann, als die Aggressionsabsichten der beiden arabischen Armeen bereits eindeutig zu erkennen waren.

Der Kampf dürfte diesmal etwas andere Formen haben als im Sechstagekrieg, doch die geringfügigen, kurzfristigen Erfolge der arabischen Armeen werden gewiss nicht typisch sein für den Ausgang dieses Ringens. Zahl hat Atem genug, die Kräfte zu mobilisieren und die Stille Wüste wie die Berge des Golan erneut zum Friedhof arabischer Armeen und Wälder zu verwandeln.

Das arabische Ziel liegt auf der Hand: Sie erhoffen sich kaum einen Sieg über Zahl, vielmehr die Schaffung einer neuen Waffenruhe durch Augenblicke, die sie durch einen Feuerbestellungsbefehl des Sicherheitsrates verweigern möchten. Es ist zu hoffen, dass diese arabischen Pläne nicht verwirklicht werden können und die Angriffe nicht nur über die Waffenruhe hinausgeworfen, sondern auch eine Lektion erteilt werden, die ihnen für geraume Zeit jede neue kriegerische Abenteuerlust vertreiben wird.

MOBUTUS VERRAT

Trotz der Krönung der diplomatischen Position Israels in Afrika und trotz mancher Anzeichen dafür, dass auch Zaire Joseph Weg beschreiben könnte den sieben anderen afrikanischen Staaten, hat der UN-Vollversammlung über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Israel dennoch schockierend gewirkt. Zaire gehört zu den grössten und bedeutendsten Staaten in Afrika und zu jenen, die nur über eine verschwindend geringe muslimische Minderheit verfügen. General Mobutu zählt zu den gemäßigten und vernünftigen afrikanischen Führern, von denen man annehmen durfte, dass sie nicht unbedingt dem Beispiel des zielgesteuerten Beziehungsabbruchs folgen würden.

Nicht die Interessen Zaires vertrat Mobutu, als er die Beziehungen zu Israel abbrach, mit dem es seit der Befreiung der einstigen belgischen Kolonie Kongo keine Konflikte gegeben hat, das sich — im Gegensatz zu Ägypten — niemals in innerkolonialen Konflikten zwischen Lumumba, Tschombe, Giza und bis zu Mobutu selbst einzumischen pflegte, hingegen aber dem Staat Zaire wertvolle und für Israel immerhin kostspielige Hilfe gewährt hatte.

Nicht den Interessen des Friedens diente der Verrat Zaires an den Grundsätzen internationaler Freundschaft — so Eban —, vielmehr zur Stärkung der arabischen Hartnäckigkeit zur Erneuerung der arabischen Forderung Friedensverhandlungen zu führen, in der Hoffnung, der diplomatische Druck werde Israel in die Knie zwingen.

Er wird es nicht. Der erste Schock über die Unaufrichtigkeit zahlreicher Entwicklungsländer ist vorbei und selbst wenn Zaire noch andere afrikanische Staaten folgen sollten, wird es nicht mehr übersehbar. Es gibt viele Staaten auf Erden, die keinen Beschützer in Kinshasa haben und es wird Israel weder wirtschaftlich noch kulturell oder wissenschaftlich schädigen, in Kinshasa nicht präsent zu sein. Was den politischen diplomatischen Schaden anbelangt — ohnehin konnte man sich selbst gestatten, Zaire nicht mehr auf politischer Ebene abstimmen, den Kongolese verlassen.

Nichts wäre gefährlicher und nichts falscher am Platz, als die ersten Erwiderungen der Position Israels in Afrika in Form zu geraten und unter dem Eindruck dieses „Zusammenbruchs“ eine Konzeptionsbereitschaft zu demonstrieren. Israel muss seinen Weg gehen und weder die israelischen Investitionen in Entwicklungshilfe in Afrika noch gründliche zu reflektieren als dies bisher der Fall war.

TAUSEND TELEFONLETTUNGEN NACH Eilat

Nach zweijähriger Arbeit wurde die Verlegung eines 200 km langen Telefonkabels von Beer Scheva nach Eilat abgeschlossen. Dieses Kabel, dessen Verlegung 25 Millionen IL gekostet hat, wird 1000 Telefonverbindungen ermöglichen.

Beschleunigte Alija aus UdSSR

Sowjetjuden befürchten Schwierigkeiten

Juden, die bereits ihre Ausreisepapiere aus der Sowjetunion erhalten haben, beschleunigen ihre Alija, weil sie befürchten, dass sich Schwierigkeiten bei einem weiteren Aufschwub ihrer Fahrt nach Wien ergeben könnten.

Einwanderer, die am Vorabend des Jom Kippur in Schönan ankamen, berichteten von langen Schlangen an den sowjetischen Konsulaten. Viele von ihnen hatten sich nur noch Zeit genommen die wichtigsten Dinge zusammenzusuchen und sich sodann sofort auf den Zügen begeben.

In Wien wurden alle Vorbedingungen getroffen, um die eintreffenden Einwanderer sofort nach Schönan zu transportieren. Im Aufnahmelaager war alles für das Gebot hergerichtet. Sofort nach Ausstieg des Jom Kippur begaben sich die ersten Transporte zu den bereits bestehenden Flüchtlingslagern, die sie nach Israel brachten.

Untersuchungen über das Durchschnittseinkommen in Israel

Im ersten Halbjahr 1973 lag das Durchschnittseinkommen um 25% höher als in der gleichen Periode des Vorjahres. Überdurchschnittliche Einkommenssteigerungen waren im Dienstleistungssektor (28%), im öffentlichen Dienstleistungssektor (25%) und in der Landwirtschaft (25%) zu verzeichnen. Weniger gestiegen sind die Durchschnittseinkommen in den Gewerben der privaten Dienstleistungen (12%), der Industrie (10%), der Bauwirtschaft (10%) und des Handels (10%). Bei der Errechnung dieser Durchschnittswerte wurden die Einkommen der Arbeiter berücksichtigt, die in Israel arbeiten.

In Geldbeträgen ausgedrückt, belief sich das Durchschnittseinkommen in den Monaten April-Juni 1973 auf 1106 IL. In den einzelnen Sparten betrug das durchschnittliche Einkommen im Verkehrsgewerbe 1759 IL, im Bankgewerbe 1231 IL, bei den öffentlichen Dienstleistungen 1187 IL, in der Industrie 1020 IL, im Baugewerbe 949 IL, im Handel 922 IL, bei den privaten Dienstleistungen 683 IL und in der Landwirtschaft 636 IL.

JUGENDLICHE AUS ELFALEET ERNEUT IM GOLAN

Eine Gruppe jugendlicher Mitglieder des Moschawa Elfalet im Ober-Golan, darunter vier Familien mit Kindern, bezieht erneut die leeren Gebäude im Nach-Moschawa Elfalet (21 AL) im Golan. Sie wollen dort bleiben, bis ihnen das vor zwei Monaten zugesagte neue Siedlungsgebiet im Golan gegeben wird.

RADIO - TV

Sonntag, 7.10.1973

PROGRAMM A:

Hebräische Nachrichten: 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00.

3.00 Musikkonzert — Bach, Chopin, Schumann, Verdi, Liszt, Mendelssohn, Benjamin, Hummel, 11.13 und 12.15 Programm für Schulen: 11.35 und 12.05 Lied und Cantate: 14.15 für Alter und Jünger: 15.00 Musik für die Jugend — Johann Sebastian Bach (Rut Ratzel), 15.35 Rubik und Variationen: 16.00 Eine Altnachricht: 16.00 Buchbesprechung: 16.10 Literatur für Jugendliche: 16.20 Musik: 16.30 vom Internationalen Festival zeitgenössischer Kunst: 16.40 vom Festival: 16.50 vom Festival: 17.00 Musik für Schulen: 17.10 Guillaume de Machaut: 17.20 Notre-Dame: 17.30 Notre-Dame: 17.40 Notre-Dame: 17.50 Notre-Dame: 18.00 Notre-Dame: 18.10 Notre-Dame: 18.20 Notre-Dame: 18.30 Notre-Dame: 18.40 Notre-Dame: 18.50 Notre-Dame: 19.00 Notre-Dame: 19.10 Notre-Dame: 19.20 Notre-Dame: 19.30 Notre-Dame: 19.40 Notre-Dame: 19.50 Notre-Dame: 20.00 Notre-Dame: 20.10 Notre-Dame: 20.20 Notre-Dame: 20.30 Notre-Dame: 20.40 Notre-Dame: 20.50 Notre-Dame: 21.00 Notre-Dame: 21.10 Notre-Dame: 21.20 Notre-Dame: 21.30 Notre-Dame: 21.40 Notre-Dame: 21.50 Notre-Dame: 22.00 Notre-Dame: 22.10 Notre-Dame: 22.20 Notre-Dame: 22.30 Notre-Dame: 22.40 Notre-Dame: 22.50 Notre-Dame: 23.00 Notre-Dame: 23.10 Notre-Dame: 23.20 Notre-Dame: 23.30 Notre-Dame: 23.40 Notre-Dame: 23.50 Notre-Dame: 24.00 Notre-Dame: 24.10 Notre-Dame: 24.20 Notre-Dame: 24.30 Notre-Dame: 24.40 Notre-Dame: 24.50 Notre-Dame: 25.00 Notre-Dame: 25.10 Notre-Dame: 25.20 Notre-Dame: 25.30 Notre-Dame: 25.40 Notre-Dame: 25.50 Notre-Dame: 26.00 Notre-Dame: 26.10 Notre-Dame: 26.20 Notre-Dame: 26.30 Notre-Dame: 26.40 Notre-Dame: 26.50 Notre-Dame: 27.00 Notre-Dame: 27.10 Notre-Dame: 27.20 Notre-Dame: 27.30 Notre-Dame: 27.40 Notre-Dame: 27.50 Notre-Dame: 28.00 Notre-Dame: 28.10 Notre-Dame: 28.20 Notre-Dame: 28.30 Notre-Dame: 28.40 Notre-Dame: 28.50 Notre-Dame: 29.00 Notre-Dame: 29.10 Notre-Dame: 29.20 Notre-Dame: 29.30 Notre-Dame: 29.40 Notre-Dame: 29.50 Notre-Dame: 30.00 Notre-Dame: 30.10 Notre-Dame: 30.20 Notre-Dame: 30.30 Notre-Dame: 30.40 Notre-Dame: 30.50 Notre-Dame: 31.00 Notre-Dame: 31.10 Notre-Dame: 31.20 Notre-Dame: 31.30 Notre-Dame: 31.40 Notre-Dame: 31.50 Notre-Dame: 32.00 Notre-Dame: 32.10 Notre-Dame: 32.20 Notre-Dame: 32.30 Notre-Dame: 32.40 Notre-Dame: 32.50 Notre-Dame: 33.00 Notre-Dame: 33.10 Notre-Dame: 33.20 Notre-Dame: 33.30 Notre-Dame: 33.40 Notre-Dame: 33.50 Notre-Dame: 34.00 Notre-Dame: 34.10 Notre-Dame: 34.20 Notre-Dame: 34.30 Notre-Dame: 34.40 Notre-Dame: 34.50 Notre-Dame: 35.00 Notre-Dame: 35.10 Notre-Dame: 35.20 Notre-Dame: 35.30 Notre-Dame: 35.40 Notre-Dame: 35.50 Notre-Dame: 36.00 Notre-Dame: 36.10 Notre-Dame: 36.20 Notre-Dame: 36.30 Notre-Dame: 36.40 Notre-Dame: 36.50 Notre-Dame: 37.00 Notre-Dame: 37.10 Notre-Dame: 37.20 Notre-Dame: 37.30 Notre-Dame: 37.40 Notre-Dame: 37.50 Notre-Dame: 38.00 Notre-Dame: 38.10 Notre-Dame: 38.20 Notre-Dame: 38.30 Notre-Dame: 38.40 Notre-Dame: 38.50 Notre-Dame: 39.00 Notre-Dame: 39.10 Notre-Dame: 39.20 Notre-Dame: 39.30 Notre-Dame: 39.40 Notre-Dame: 39.50 Notre-Dame: 40.00 Notre-Dame: 40.10 Notre-Dame: 40.20 Notre-Dame: 40.30 Notre-Dame: 40.40 Notre-Dame: 40.50 Notre-Dame: 41.00 Notre-Dame: 41.10 Notre-Dame: 41.20 Notre-Dame: 41.30 Notre-Dame: 41.40 Notre-Dame: 41.50 Notre-Dame: 42.00 Notre-Dame: 42.10 Notre-Dame: 42.20 Notre-Dame: 42.30 Notre-Dame: 42.40 Notre-Dame: 42.50 Notre-Dame: 43.00 Notre-Dame: 43.10 Notre-Dame: 43.20 Notre-Dame: 43.30 Notre-Dame: 43.40 Notre-Dame: 43.50 Notre-Dame: 44.00 Notre-Dame: 44.10 Notre-Dame: 44.20 Notre-Dame: 44.30 Notre-Dame: 44.40 Notre-Dame: 44.50 Notre-Dame: 45.00 Notre-Dame: 45.10 Notre-Dame: 45.20 Notre-Dame: 45.30 Notre-Dame: 45.40 Notre-Dame: 45.50 Notre-Dame: 46.00 Notre-Dame: 46.10 Notre-Dame: 46.20 Notre-Dame: 46.30 Notre-Dame: 46.40 Notre-Dame: 46.50 Notre-Dame: 47.00 Notre-Dame: 47.10 Notre-Dame: 47.20 Notre-Dame: 47.30 Notre-Dame: 47.40 Notre-Dame: 47.50 Notre-Dame: 48.00 Notre-Dame: 48.10 Notre-Dame: 48.20 Notre-Dame: 48.30 Notre-Dame: 48.40 Notre-Dame: 48.50 Notre-Dame: 49.00 Notre-Dame: 49.10 Notre-Dame: 49.20 Notre-Dame: 49.30 Notre-Dame: 49.40 Notre-Dame: 49.50 Notre-Dame: 50.00 Notre-Dame: 50.10 Notre-Dame: 50.20 Notre-Dame: 50.30 Notre-Dame: 50.40 Notre-Dame: 50.50 Notre-Dame: 51.00 Notre-Dame: 51.10 Notre-Dame: 51.20 Notre-Dame: 51.30 Notre-Dame: 51.40 Notre-Dame: 51.50 Notre-Dame: 52.00 Notre-Dame: 52.10 Notre-Dame: 52.20 Notre-Dame: 52.30 Notre-Dame: 52.40 Notre-Dame: 52.50 Notre-Dame: 53.00 Notre-Dame: 53.10 Notre-Dame: 53.20 Notre-Dame: 53.30 Notre-Dame: 53.40 Notre-Dame: 53.50 Notre-Dame: 54.00 Notre-Dame: 54.10 Notre-Dame: 54.20 Notre-Dame: 54.30 Notre-Dame: 54.40 Notre-Dame: 54.50 Notre-Dame: 55.00 Notre-Dame: 55.10 Notre-Dame: 55.20 Notre-Dame: 55.30 Notre-Dame: 55.40 Notre-Dame: 55.50 Notre-Dame: 56.00 Notre-Dame: 56.10 Notre-Dame: 56.20 Notre-Dame: 56.30 Notre-Dame: 56.40 Notre-Dame: 56.50 Notre-Dame: 57.00 Notre-Dame: 57.10 Notre-Dame: 57.20 Notre-Dame: 57.30 Notre-Dame: 57.40 Notre-Dame: 57.50 Notre-Dame: 58.00 Notre-Dame: 58.10 Notre-Dame: 58.20 Notre-Dame: 58.30 Notre-Dame: 58.40 Notre-Dame: 58.50 Notre-Dame: 59.00 Notre-Dame: 59.10 Notre-Dame: 59.20 Notre-Dame: 59.30 Notre-Dame: 59.40 Notre-Dame: 59.50 Notre-Dame: 60.00 Notre-Dame: 60.10 Notre-Dame: 60.20 Notre-Dame: 60.30 Notre-Dame: 60.40 Notre-Dame: 60.50 Notre-Dame: 61.00 Notre-Dame: 61.10 Notre-Dame: 61.20 Notre-Dame: 61.30 Notre-Dame: 61.40 Notre-Dame: 61.50 Notre-Dame: 62.00 Notre-Dame: 62.10 Notre-Dame: 62.20 Notre-Dame: 62.30 Notre-Dame: 62.40 Notre-Dame: 62.50 Notre-Dame: 63.00 Notre-Dame: 63.10 Notre-Dame: 63.20 Notre-Dame: 63.30 Notre-Dame: 63.40 Notre-Dame: 63.50 Notre-Dame: 64.00 Notre-Dame: 64.10 Notre-Dame: 64.20 Notre-Dame: 64.30 Notre-Dame: 64.40 Notre-Dame: 64.50 Notre-Dame: 65.00 Notre-Dame: 65.10 Notre-Dame: 65.20 Notre-Dame: 65.30 Notre-Dame: 65.40 Notre-Dame: 65.50 Notre-Dame: 66.00 Notre-Dame: 66.10 Notre-Dame: 66.20 Notre-Dame: 66.30 Notre-Dame: 66.40 Notre-Dame: 66.50 Notre-Dame: 67.00 Notre-Dame: 67.10 Notre-Dame: 67.20 Notre-Dame: 67.30 Notre-Dame: 67.40 Notre-Dame: 67.50 Notre-Dame: 68.00 Notre-Dame: 68.10 Notre-Dame: 68.20 Notre-Dame: 68.30 Notre-Dame: 68.40 Notre-Dame: 68.50 Notre-Dame: 69.00 Notre-Dame: 69.10 Notre-Dame: 69.20 Notre-Dame: 69.30 Notre-Dame: 69.40 Notre-Dame: 69.50 Notre-Dame: 70.00 Notre-Dame: 70.10 Notre-Dame: 70.20 Notre-Dame: 70.30 Notre-Dame: 70.40 Notre-Dame: 70.50 Notre-Dame: 71.00 Notre-Dame: 71.10 Notre-Dame: 71.20 Notre-Dame: 71.30 Notre-Dame: 71.40 Notre-Dame: 71.50 Notre-Dame: 72.00 Notre-Dame: 72.10 Notre-Dame: 72.20 Notre-Dame: 72.30 Notre-Dame: 72.40 Notre-Dame: 72.50 Notre-Dame: 73.00 Notre-Dame: 73.10 Notre-Dame: 73.20 Notre-Dame: 73.30 Notre-Dame: 73.40 Notre-Dame: 73.50 Notre-Dame: 74.00 Notre-Dame: 74.10 Notre-Dame: 74.20 Notre-Dame: 74.30 Notre-Dame: 74.40 Notre-Dame: 74.50 Notre-Dame: 75.00 Notre-Dame: 75.10 Notre-Dame: 75.20 Notre-Dame: 75.30 Notre-Dame: 75.40 Notre-Dame: 75.50 Notre-Dame: 76.00 Notre-Dame: 76.10 Notre-Dame: 76.20 Notre-Dame: 76.30 Notre-Dame: 76.40 Notre-Dame: 76.50 Notre-Dame: 77.00 Notre-Dame: 77.10 Notre-Dame: 77.20 Notre-Dame: 77.30 Notre-Dame: 77.40 Notre-Dame: 77.50 Notre-Dame: 78.00 Notre-Dame: 78.10 Notre-Dame: 78.20 Notre-Dame: 78.30 Notre-Dame: 78.40 Notre-Dame: 78.50 Notre-Dame: 79.00 Notre-Dame: 79.10 Notre-Dame: 79.20 Notre-Dame: 79.30 Notre-Dame: 79.40 Notre-Dame: 79.50 Notre-Dame: 80.00 Notre-Dame: 80.10 Notre-Dame: 80.20 Notre-Dame: 80.30 Notre-Dame: 80.40 Notre-Dame: 80.50 Notre-Dame: 81.00 Notre-Dame: 81.10 Notre-Dame: 81.20 Notre-Dame: 81.30 Notre-Dame: 81.40 Notre-Dame: 81.50 Notre-Dame: 82.00 Notre-Dame: 82.10 Notre-Dame: 82.20 Notre-Dame: 82.30 Notre-Dame: 82.40 Notre-Dame: 82.50 Notre-Dame: 83.00 Notre-Dame: 83.10 Notre-Dame: 83.20 Notre-Dame: 83.30 Notre-Dame: 83.40 Notre-Dame: 83.50 Notre-Dame: 84.00 Notre-Dame: 84.10 Notre-Dame: 84.20 Notre-Dame: 84.30 Notre-Dame: 84.40 Notre-Dame: 84.50 Notre-Dame: 85.00 Notre-Dame: 85.10 Notre-Dame: 85.20 Notre-Dame: 85.30 Notre-Dame: 85.40 Notre-Dame: 85.50 Notre-Dame: 86.00 Notre-Dame: 86.10 Notre-Dame: 86.20 Notre-Dame: 86.30 Notre-Dame: 86.40 Notre-Dame: 86.50 Notre-Dame: 87.00 Notre-Dame: 87.10 Notre-Dame: 87.20 Notre-Dame: 87.30 Notre-Dame: 87.40 Notre-Dame: 87.50 Notre-Dame: 88.00 Notre-Dame: 88.10 Notre-Dame: 88.20 Notre-Dame: 88.30 Notre-Dame: 88.40 Notre-Dame: 88.50 Notre-Dame: 89.00 Notre-Dame: 89.10 Notre-Dame: 89.20 Notre-Dame: 89.30 Notre-Dame: 89.40 Notre-Dame: 89.50 Notre-Dame: 90.00 Notre-Dame: 90.10 Notre-Dame: 90.20 Notre-Dame: 90.30 Notre-Dame: 90.40 Notre-Dame: 90.50 Notre-Dame: 91.00 Notre-Dame: 91.10 Notre-Dame: 91.20 Notre-Dame: 91.30 Notre-Dame: 91.40 Notre-Dame: 91.50 Notre-Dame: 92.00 Notre-Dame: 92.10 Notre-Dame: 92.20 Notre-Dame: 92.30 Notre-Dame: 92.40 Notre-Dame: 92.50 Notre-Dame: 93.00 Notre-Dame: 93.10 Notre-Dame: 93.20 Notre-Dame: 93.30 Notre-Dame: 93.40 Notre-Dame: 93.50 Notre-Dame: 94.00 Notre-Dame: 94.10 Notre-Dame: 94.20 Notre-Dame: 94.30 Notre-Dame: 94.40 Notre-Dame: 94.50 Notre-Dame: 95.00 Notre-Dame: 95.10 Notre-Dame: 95.20 Notre-Dame: 95.30 Notre-Dame: 95.40 Notre-Dame: 95.50 Notre-Dame: 96.00 Notre-Dame: 96.10 Notre-Dame: 96.20 Notre-Dame: 96.30 Notre-Dame: 96.40 Notre-Dame: 96.50 Notre-Dame: 97.00 Notre-Dame: 97.10 Notre-Dame: 97.20 Notre-Dame: 97.30 Notre-Dame: 97.40 Notre-Dame: 97.50 Notre-Dame: 98.00 Notre-Dame: 98.10 Notre-Dame: 98.20 Notre-Dame: 98.30 Notre-Dame: 98.40 Notre-Dame: 98.50 Notre-Dame: 99.00 Notre-Dame: 99.10 Notre-Dame: 99.20 Notre-Dame: 99.30 Notre-Dame: 99.40 Notre-Dame: 99.50 Notre-Dame: 100.00 Notre-Dame: 100.10 Notre-Dame: 100.20 Notre-Dame: 100.30 Notre-Dame: 100.40 Notre-Dame: 100.50

KINOPROGRAMM

Alfalet: The day of the Jewish (1. Woche): Ben Zedda: Das Leben in Afrika (2. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (3. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (4. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (5. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (6. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (7. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (8. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (9. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (10. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (11. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (12. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (13. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (14. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (15. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (16. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (17. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (18. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (19. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (20. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (21. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (22. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (23. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (24. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (25. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (26. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (27. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (28. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (29. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (30. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (31. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (32. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (33. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (34. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (35. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (36. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (37. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (38. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (39. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (40. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (41. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (42. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (43. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (44. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (45. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (46. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (47. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (48. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (49. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (50. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (51. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (52. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (53. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (54. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (55. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (56. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (57. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (58. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (59. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (60. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (61. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (62. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (63. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (64. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (65. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (66. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (67. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (68. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (69. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (70. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (71. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (72. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (73. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (74. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (75. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (76. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (77. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (78. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (79. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (80. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (81. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (82. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (83. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (84. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (85. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (86. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (87. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (88. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (89. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (90. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (91. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (92. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (93. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (94. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (95. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (96. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (97. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (98. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (99. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (100. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (101. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (102. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (103. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (104. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (105. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (106. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (107. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (108. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (109. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (110. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (111. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (112. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (113. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (114. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (115. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (116. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (117. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (118. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (119. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (120. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (121. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (122. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (123. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (124. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (125. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (126. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (127. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (128. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (129. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (130. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (131. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (132. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (133. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (134. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (135. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (136. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (137. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (138. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (139. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (140. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (141. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (142. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (143. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (144. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (145. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (146. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (147. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (148. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (149. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (150. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (151. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (152. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (153. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (154. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (155. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (156. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (157. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (158. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (159. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (160. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (161. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (162. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (163. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (164. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (165. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (166. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (167. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (168. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (169. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (170. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (171. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (172. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (173. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (174. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (175. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (176. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (177. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (178. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (179. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (180. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (181. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (182. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (183. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (184. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (185. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (186. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (187. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (188. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (189. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (190. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (191. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (192. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (193. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (194. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (195. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (196. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (197. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (198. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (199. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (200. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (201. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (202. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (203. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (204. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (205. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (206. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (207. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (208. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (209. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (210. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (211. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (212. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (213. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (214. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (215. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (216. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (217. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (218. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (219. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (220. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (221. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (222. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (223. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (224. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (225. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (226. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (227. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (228. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (229. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (230. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (231. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (232. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (233. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (234. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (235. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (236. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (237. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (238. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (239. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (240. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (241. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (242. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (243. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (244. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (245. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (246. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (247. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (248. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (249. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (250. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (251. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (252. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (253. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (254. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (255. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (256. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (257. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (258. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (259. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (260. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (261. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (262. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (263. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (264. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (265. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (266. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (267. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (268. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (269. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (270. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (271. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (272. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (273. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (274. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (275. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (276. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (277. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (278. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (279. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (280. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (281. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (282. Woche): Ben Zedda: The day of the Jewish (283.